Leserbriefe

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **73 (1998)**

Heft 12

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Leserbriefe

«Die Meinung des Redaktors» Ich hoffe auf mutige Schweizer!

Herzlichen Dank, Ihre mutigen Worte, die ich voll und ganz unterstütze. Jammervoll und beleidigend war die Sendung mit KKdt Generalstabschef Scherrer und Herrn Britschgi am Fernsehen. Im gut gepolsterten Sessel Herr Generalstabschef und rundherum der spruchgewandte Herr Britschgi, für uns Alte äusserst beschämend dieser Auftritt. Auch gehört Gott der Allmächtige wie auch unsere Armee an die Landesschau. Die Landesausstellung 1939 in Zürich gab uns damals Mut, Kraft, Zuversicht und Vertrauen.
Nochmals herzlichen Dank, sehr geehrter Redaktor, Herr Werner Hungerbühler und alles Gute für Ihre Zukunft.
Herzliche Grüsse achtungsvoll,

Albert Deiss, 1916

(Meinen Militärdienst leistete ich 1936–1966 bei der mobilen Festungsartillerie St. Gotthard und zuletzt auf dem Hospiz.)

Schweizer Soldat 10/1998 Die Meinung des Redaktors

Einmal mehr möchte ich Ihnen meine Sympathie bekunden und Sie meiner vollen Zustimmung zu Ihrem Leitartikel «Ich hoffe auf mutige Schweizer» versichern.
Bitte, Herr Oberst, urteilen und schreiben Sie weiterhin nach lauterem schweizerischem Empfinden, freimütig, unverblümt und unerschrocken und ohne Rücksichtnahme auf entartende Meinungsmuster und Verhaltenszwänge, die einem gesunden Volksempfinden je länger je mehr zuwiderlaufen.
Es grämt und verbittert mich zu fühlen, wie mir meine Heimat, in der ich ohne Murren (und mit erheblichen persönlichen Einbussen) über 5 Jahre Aktivdienst und bis zum 55. Lebensjahr engagiert Militärdienst geleistet habe, mit jedem Tag um ein unwiederbringliches Stück unvertrauter, ja fremder wird.
In dieser Hinsicht eigentlich eine traurige Lebensbilanz.
Ein schwacher Trost, dass ich dieses denkwürdige Fazit mit wohl unzähligen Bürgern von noch unangepasstem Zeitgeist in diesem landschaftlich wunderschönen Land teilen kann...
Mit freundlichen Grüssen *W.Hösli*

Für Schweizer Soldaten verboten, Italiener und Afrikaner willkommen!

Die Kleinstadt Dübendorf ist ein traditioneller Waffenplatz der Schweizer Armee. Seit Beginn der Schweizer Militärfliegerei mit der Flugwaffe verbunden, ist sie heute Ausbildungsplatz für Fliegerbodentruppen, gibt aber auch vielen Kaderkursen Gastrecht. Es hat also fast ständig viele Soldaten im Ausgang am Ort.
Aber nicht in allen Gastwirtschaften sind die Schweizer Soldaten willkommen. Manche Wirte erlassen den Soldaten für ihre Gaststätten ein Verbot, sie zu besuchen. Das sei durchaus legal, wie in einem längeren Artikel im Lokalblatt «Glattaler» ausgeführt wird. Laut Willy Bünzli, Dienstchef Gewerbedelikte der Kantonspolizei Zürich, darf der Gastwirt als Hausherr selektiv Leute aus seinem Lokal ausschliessen, also z.B. auch Soldaten in Uniform. Allerdings dürfte man Leute wegen ihrer «Rasse» oder ethnischen Zugehörigkeit, also Italiener, Afrikaner oder allgemein Leute mit dunkler Hautfarbe, nicht so behandeln, wie im betreffenden Zeitungsartikel schamlos weiter ausgeführt wird; dies nämlich wegen der sogenannten Antirassismus-Gesetzgebung.
Herrlich weit haben wir es gebracht im Staate Schweiz! Und da wundern sich Leute noch, warum der Wehrwille der jungen Schweizer auf einem Tiefpunkt angelangt ist.

Dr. med. Jean-Jacques Hegg, a. Nationalrat, Dübendorf

Linke Literaten und der 2. Weltkrieg!

Ein auf die Verfassung vereidigter SP-Nationalrat und «professeur» erfand ein grauenhaftes Zugsunglück mit Häftlingen auf dem Weg ins KZ. Dies soll sich in Thun während des 2. Weltkrieges ereignet haben. Nach Recherchen von F. Auer handelt es sich dabei um ein perfides Lügengespinst. Diese «Sensation» liess den (durch Immunität geschützten!) Nestbeschmutzer zum begehrten Gesprächspartner ausländischer Medien avancieren!
Ein kapriziöser Literat und ebenfalls wohlbestallter CH-Professor (!) verbreitet die nicht beweisbare Unterstellung, dass ein Arbeits- und Vernichtungslager wie in Auschwitz von 1939–1945 auch in der Schweiz möglich gewesen wäre. Eine schnodderige und pauschalisierende Unterstellung gegenüber der Schweiz und deren Weltkriegsgeneration.
Eine CH-Bundesrätin verlangte an der Buchmesse in Frankfurt uneingeschränkte (Narren-?)Freiheit für die «Schreibende Gilde». Damit soll wohl der unangreifbaren Veröffentlichung von Lügen und diskriminierenden Mutmassungen (siehe Beispiele) Vorschub geleistet werden? Einem politischen Gegner sprach sie dagegen das Recht zu einer pointierten, aber zutreffenden Meinungsäusserung rundweg ab. Dieser bedenklich subjektive, höchst unmagistrale und persönliche Angriff schürt im Ausland Häme und Spott gegenüber der Schweiz! *Hans Biedermann, Kappelen*

Graubünden

Hotel Bernina
St. Moritz

Das gemütliche, kinderfreundliche Kleinhotel im Zentrum von St. Moritz-Bad. Nähe See, Luftseilbahn Signal, Hallenbad und Kunsteisbahn. 15 Minuten bis ins Dorfzentrum.

Wir freuen uns auf Ihren Anruf: **Telefon 081 833 60 22, Telefax 081 833 19 40** Familie Josef Herrmann-Schmid

Der neue Armeekalender 1999

Forum Jugend und Armee

Das Forum Jugend und Armee (FJA) ist eine Vereinigung von jungen Leuten mit folgenden Zielen: die Öffentlichkeit über die Armee und ihre Aufgaben informieren, angehende Rekruten auf die Militärzeit vorbereiten und ein Gegengewicht zu armeefeindlichen Gruppierungen bilden.

Letztes Jahr hat das FJA zum fünftenmal den Armeekalender herausgegeben. Aufgrund des positiven Echos möchten wir das Projekt weiterführen und auch 1999 einen Kalender publizieren. Der Verkauf dieses Kalenders hilft dem FJA, seine diversen Tätigkeiten, wie Schaffung von Broschüren, Stand- und Flugblattaktionen usw. zu finanzieren.

- Das ideale Weihnachtsgeschenk
- Für zu Hause oder am Arbeitsplatz
- Mit 12 packenden A3-Farbfotos zum Teil noch unveröffentlicht

Jetzt bestellen, da begrenzte Auflage. Preis sFr. 20.– (exklusive Versandkosten)

Bestelltalon:

Name: _____ Vorname: _____

Strasse: _____

PLZ: _____ Ort: _____

Anzahl: _____ Unterschrift: _____

Bestelltalon einsenden an: Forum Jugend und Armee, Armeekalender 1999
Postfach, 3001 Bern